



Der **Radwanderer** fährt von Weißenfels auf der Ostroute der Saale-Unstrut-Elster Radacht bis Rippach, wechselt dort auf den Saale-Elster-Radweg und ist nach etwa 16 km in Lützen.

Der **Autofahrer** verlässt Weißenfels auf der B 91, wechselt noch im Stadtgebiet auf die L188 und ist nach etwa 20 km in Lützen.

Zwischen Weißenfels und Lützen gibt es keinen **Zugverkehr**.

Stellplätze für Wohnmobile und **Ladestationen für E-Mobile** in Weißenfels.



Die Stadt gehörte seit dem 13. Jahrhundert zum Hochstift Merseburg, dem weltlichen Herrschaftsgebiet des gleichnamigen Bistums. Hier war der Sitz des bischöflichen Amtes Lützen. Unter dem Merseburger Bischof Heinrich von Ammendorf wurde das Schloss Lützen 1252 ursprünglich als Zollburg erbaut. So konnte die Straße kontrolliert und überwacht werden. Seit dem 14. Jahrhundert wurde das Schloss öfter umgebaut und verlor nach und nach sein ursprüngliches Aussehen.

Seit 1928 befindet sich hier ein **Stadt- und Regionalgeschichtliches Museum**. Es erinnert vor allem an die Schlacht bei Lützen vom 6. November 1632. Das Schlachtfeld wurde in den vergangenen Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt und nur teilweise überbaut. Der Oberboden enthält noch immer jene Zeugnisse des Aufeinandertreffens, die nach der Plünderung der Gefallenen durch die von den Kriegsgeschehnissen gebeutelte Bevölkerung sowie ihrer Verscharrung in Massengräbern übrig geblieben waren. Seit 2006 wird das Schlachtfeld archäologisch untersucht. Viele tausend Funde wurden schon geborgen, von denen sind einige, die der Schlacht zugeordnet werden können, im Museum ausgestellt.

Ein Großdiorama mit 3.600 Zinnfiguren zeigt diesen Kampf. Ein noch größeres Diorama mit 5.500 Zinnfiguren zeigt die Schlacht bei Großgörschen 1813 während der Befreiungskriege gegen Napoleon. Weitere Ausstellungsschwerpunkte sind der Dichter und Schriftsteller Johann Gottfried Seume sowie die Stadtgeschichte von Lützen. In dem Raum, wo der kaiserliche Heerführer Albrecht von Wallenstein im November 1632 vor der Schlacht bei Lützen nächtigte, ist ein kleines Schlosscafé eingerichtet.

Im inhaltlichen Zusammenhang zum Museum steht auch die **Gustav-Adolf-Gedenkstätte Lützen**. Bereits im Todesjahr des Königs wurde an seinem Todesort ein großer Findling als erstes Denkmal zur Erinnerung aufgestellt. Im Jahr 1837 erfolgte die Einweihung des von Karl Friedrich Schinkel entworfenen, gusseisernen Baldachins, welcher über dem so genannten „Schwedenstein“ errichtet wurde. Weiter hinzu kam 1907 die Gustav-Adolf-Kapelle. Später wurde die Gedenkstätte durch zwei schwedische Holzhäuser vervollständigt. In einem ist ein kleines Museum eingerichtet.

Aber nicht nur aufgrund seiner Geschichte ist ein Besuch Lützens lohnenswert. Besonders die Atmosphäre der **Innenstadt** und das weitläufige Gelände des **Martzschparks** mit Tiergehegen laden zu Spaziergängen ein.

Museum im Schloss Lützen / Gustav-Adolf-Gedenkstätte

Schlossstraße 4

06686 Lützen DEUTSCHLAND

fon: +49/ (0)34444/ 20 228

fax: +49/ (0)34444/ 90 693

mail: museum@stadt-luetzen.de

web: www.stadt-luetzen.de





„Der Tod Gustav II. Adolfs in der Schlacht bei Lützen“
Gemälde von Wilhelm Carl Rüber, 1886 (Ausschnitt)
© Museum im Schloss Lützen/Gustav-Adolf-Gedenkstätte